

ANGESICHTS DER KRISE. EINLEITENDE BEMERKUNGEN

Leszek Kopciuch

Es gibt einige Gründe dafür, die Frage nach dem Zustand der Kultur erneut zu stellen, und zwar sowohl in ihrer heutigen Form, als auch im Kontext ihrer historischen Entwicklungswege. Die Frage betrifft kulturelle Prozesse an sich (politische, soziale, wirtschaftliche, lokale, nationale, globale u.a. Prozesse), wie auch die Dimension des theoretischen Bewusstseins von jenen Prozessen (ob in der Philosophie, ob in anderen Varianten der kritischen Reflexion).

Erstens wird in gegenwärtigen Urteilen vielmals auf die heute erfahrenen vielfältigen Krisen hingewiesen. Man spricht von Wirtschafts-, Währungs- und Bankkrise, von politischer Krise und der Krise der Demokratie, des Liberalismus, der Werte, des Christentums, der Europäischen Union, und manchmal sogar von der Krise der Menschlichkeit. Zweitens ist in Europa die Überzeugung lebendig, dass die aktuelle Lage viele Dimensionen enthält, in denen das Leben ein viel höheres Niveau als früher erreichte, in denen wir also mit einem offenkundigen Fortschritt zu tun haben. Es genügt an dieser Stelle nur die früher unvorstellbaren Erfolge moderner Technik und Medizin zu erwähnen. Drittens können wir jedoch nicht außer Acht lassen, dass viele Bereiche des menschlichen Lebens sowohl die Anzeichen des Fortschritts als auch die Anzeichen der Krise beinhalten. Es ist beispielweise in den Erfolgen der Technik und der Medizin sichtbar. Die dunkle Seite des bisherigen technologischen Fortschritts war die Zerstörung der Umwelt. Die Erfolge der Medizin, die die Zunahme der menschlichen Möglichkeiten, in den Organismus einzugreifen, bestätigen, führen ebenfalls dazu, dass wir erneut nach ethischen Grenzen zu fragen angefangen haben, die man

LESZEK KOPCIUCH, Dr. Habil., Institute für Philosophie, Maria-Curie-Skłodowska Universität in Lublin, Polen; Adresse: Pl. Marii Curie-Skłodowskiej 4, PL 20-031 Lublin. E-Mail: leszek.kopciuch@poczta.umcs.lublin.pl

jenen Eingriffen festlegen sollte. Es erstreckt sich sonst hinter ihnen ein Bereich, in dem der Mensch und seine "Menschlichkeit" in eine Krise versinken. Viertens passieren schließlich viele Krisen, sowie auch viele Dimensionen des Fortschritts und der Entwicklung, nicht selbstständig, ohne unsere Beteiligung. Die Bewusstwerdung davon führt dazu, dass die Frage nach dem Fortschritt und der Krise einen eminent praktischen Charakter annimmt. Es geht nämlich darum, diese Erscheinungen nicht nur zu verstehen, bemerken zu können, ihre Ursachen und Mechanismen einzuschätzen, aber auch darum, sie zu verhindern (im Falle der Krisen) oder ihnen zugunsten zu handeln (im Falle des Fortschritts).

Die im thematischen Teil der aktuellen Ausgabe von "Kultur und Werte" enthaltenen Texte greifen die hier skizzierte Problematik sehr unterschiedlich und unter verschiedenen Gesichtspunkten auf. Einige von ihnen sind auf der Grundlage der Vorträge entstanden, die auf der Konferenz "Von der Idee des Fortschritts zur Idee der Krise" im Januar 2014 gehalten wurden. Die anderen wurden unabhängig von der Konferenz vorbereitet.

Im ersten Artikel mit dem Titel *Der Versuch einer Typologie des katastrophistischen Gedankens* von Leszek Gawor findet der Leser ein Ordnungsmodell der Standpunkte, die in Bezug auf Krisen und Katastrophen in der Kultur formuliert werden. Der Artikel von Witold P. Glinkowski *Die Krise der Menschlichkeit - Bedrohung oder Chance* greift die Frage nach dem Charakter der sog. Krise der Menschlichkeit auf und stellt die Frage nach ihrem praktischen Sinn. Im Artikel *Das Schwinden der metaphysischen Gefühle als Ursache der Kulturkrise* interpretiert Jacek Breczko den gegenwärtigen Zustand der Kultur auf der Grundlage wichtiger Kategorien der Philosophie von S. I. Witkiewicz. Alicja Wesołowska (*Husserls Auffassung der Krise und die transzendente Philosophie*) unternimmt eine Rekonstruktion und Analyse der Ansichten von Husserl über die Krise Europas, insbesondere jener Ansichten, die in seinem Werk *Die Krisis der europäischen Wissenschaften und die transzendente Phänomenologie* vorgelegt wurden. Einen anderen Charakter hat die von Zbigniew Pietrzak im Artikel *Der Mensch und die Umwelt* präsentierte Reflexion. Der Autor geht von der Weltanschauung von Jean Dorst aus, um dann den Versuch zu unternehmen, sie auf die Erscheinungen in der gegenwärtigen Welt anzuwenden. Die Überlegungen zu der Krise schließt der Artikel von Kamil Szymański *Transhumanismus* ab. Der Autor unternimmt darin den Versuch, Hauptthesen des neuesten geistigen Paradigmas darzustellen, in dem behauptet wird, dass wir neuerdings mit der Krise des Menschen zu tun haben, der in der Zukunft durch den *Transmenschen* und *Postmen-*

schen ersetzt wird, den dank der neuen revolutionären technologischen Möglichkeiten entstandenen Wesen. Bereits diese Zusammenfassung lässt erkennen, dass man über die Krisen in unterschiedlichem Zusammenhang und auf verschiedene Art und Weisen sprechen kann.

übersetzt von Anna Pastuszka

Information about Author:

LESZEK KOPCIUCH, doktor habilitowany, Instytut Filozofii UMCS w Lublinie, Polska; adres do korespondencji: Pl. Marii Curie-Skłodowskiej 4, 20-031 Lublin. E-mail: leszek.kopciuch@poczta.umcs.lublin.pl

LESZEK KOPCIUCH, habilitated doctor, Institute of Philosophy, Maria Curie-Skłodowska University in Lublin, Poland; address for correspondence: Pl. Marii Curie-Skłodowskiej 4, PL 20-031 Lublin. E-Mail: leszek.kopciuch@poczta.umcs.lublin.pl

